

# PodC JLL Episode 176

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 176: Die Friedensstifter (Matthäus 5,9)

Wie sieht der Weg zum Glück aus? Dem Glück, das Jünger Jesu in einer Welt finden können, die am Abgrund steht, weil das Böse in ihr am Wirken ist. Eine Welt, die sich verliert an Ungerechtigkeit und Hass und Krieg? Die Antwort könnte nicht herausfordernder und gleichzeitig göttlicher sein.

*Matthäus 5,9: Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.*

Friede ist definitiv ein zentrales Thema in der Bibel. Wenn der Messias im Alten Testament verheißt wird, dann wird er von Jesaja als *Friedefürst* (Jesaja 9,5) bezeichnet. Jesus kam auf die Erde, um Frieden zu bringen. Und was verheißt er seinen Jüngern?

*Johannes 14,27: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.*

Jesus bringt Frieden. Und so wird *Friede* zu einem zentralen Thema der christlichen Verkündigung. Wenn Petrus dem gottesfürchtigen, aber aus Unwissenheit noch nicht gläubigen Hauptmann Cornelius das Evangelium erklärt und damit die Tür zur Heidenmission aufstößt, dann kann er den Dienst Christi zusammenfassen, indem er sagt, dass <Gott> *Frieden verkündigte durch Jesus Christus* oder wörtlich: Frieden evangelisierte durch Jesus Christus (Apostelgeschichte 10,36).

Der Herr Jesus als der Sohn Gottes steht für Frieden. Und weil wir als Christen alle Söhne Gottes sind (vgl. Galater 3,4), Sohnschaft im Sinn von Status und Familienzugehörigkeit, deshalb stehen auch wir als Christen für Frieden. Und das tut not, denn Friede ist das, wonach sich der Mensch bis heute sehnt. Innerer Friede, Friede in Beziehungen, politischer Friede. Wir können nicht genug davon bekommen. Und das Problem? Wir wollen Frieden, aber wir machen ihn ständig kaputt. Ein bisschen Hetze hier, ein wenig Gemeinheit dort, ein kleiner Scherz über das Aussehen oder vielleicht ein echter Wutausbruch? – Egal – Jeder Mensch zeigt durch sein Verhalten, dass die Bibel recht hat wenn sie unter der Beurteilung aller

Menschen ein Fazit mit den Worten zieht:

*Römer 3,14-17: »Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.« 15 »Ihre Füße sind schnell, Blut zu vergießen; 16 Verwüstung und Elend ist auf ihren Wegen, 17 und den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.«*

Da haben wir es: *Den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt.* Soweit zum Problem. Oder wie ich es mal gelesen habe: *Friede ist jener ruhmreiche Moment in der Geschichte, in dem alle innehalten, um nachzuladen.*

Dabei liegt das eigentliche Problem des Menschen in seiner Beziehung zu Gott. Krieg, Streit und innere Unruhe sind das Ergebnis eines gottlosen Lebens. Vor seiner Bekehrung zu Gott ist der Mensch ein Rebell. Er lebt nicht neutral, sondern in Auflehnung gegen Gott. Es herrscht Krieg. Und können wir uns vorstellen, in welcher Gefahr ein Mensch steht, der Gott zum Feind hat? Gott könnte seine Feinde einfach vernichten, aber er tut es nicht! Gott wartet. Gott hat Geduld, ist langsam zum Zorn und will, dass möglichst viele Menschen ihre Füße auf den *Weg des Friedens* richten (Lukas 1,79), dass sie das *Evangelium des Friedens* (Epheser 6,15) hören, verstehen und den *Herrn des Friedens* (2Thessalonicher 3,16), das ist Jesus, in ihr Leben aufnehmen. Und vor diesem Hintergrund lesen wir

*Matthäus 5,9: Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.*

Beim Thema Friedensstifter kann man in zwei Richtungen denken. Wir können die Aufforderung so verstehen, dass wir Menschen *miteinander* versöhnen sollen oder dass wir Menschen mit Gott versöhnen. Beides ist wichtig, aber im direkten Vergleich ist es natürlich viel wichtiger, dass ein Mensch Frieden mit Gott findet als nur Frieden mit seinen Nachbarn.

Aber bevor wir mit dem wichtigeren Punkt weitermachen, trotzdem der Hinweis: Als Christen stehen wir grundsätzlich für Frieden und nicht für den Streit! Als Nachfolger Jesu suchen wir den Kompromiss, beenden Streit, bevor er ausbricht (vgl. Sprüche 17,14)... wir können uns entschuldigen, wir provozieren nicht, wir sind geschickt darin, Zorn durch sanfte Worte (Sprüche 15,1) und kluges Verhalten (vgl. Sprüche 21,14) zu bändigen. Wir können vergeben, rechnen Böses nicht zu, geben dem Groll keinen Raum..., wir suchen die Versöhnung, lassen uns sogar Unrecht tun (vgl. 1Korinther 6,7) und lieben unsere Feinde. Mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln machen wir es dem Streit und dem Zank schwer. So viel an uns ist, leben wir mit allen Menschen in Frieden (Römer 12,18). Wir wollen und suchen den Frieden. Und wo wir dabei helfen können, dass Menschen sich miteinander versöhnen, da stehen wir ihnen bei.

Wir haben verstanden, was Petrus meint, wenn er Psalm 34 zitiert:

*1Petrus 3,10.11: »Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der halte Zunge und Lippen vom Bösen zurück, dass sie nicht Trug reden; 11 er wende sich*

*ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach! (Psalm 34,13-15)*

Das ist die Seite Mensch mit Mensch. Und wenn es darum geht, dass Menschen mit Gott versöhnt werden, dann gilt natürlich: Wirklich Frieden mit Gott stiften kann nur, wer selbst Frieden mit Gott hat. Friede mit Gott muss in meinem Leben anfangen.

Zuerst muss der Herr Jesus unser Friede werden (Epheser 2,14). Zuerst brauchen wir selbst die Rechtfertigung aus Glauben, denn sie ist der Weg zum Frieden mit Gott.

*Römer 5,1: Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,*

Das ist der wichtigste Friede, den ein Mensch braucht. Frieden mit Gott.

Aber *Friede mit Gott* ist eben nicht nur ein abstraktes Konzept, sondern eine Verpflichtung. So wie Paulus es im 2Korinther formuliert.

*2Korinther 5,18.20: Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat,... 20 So sind wir nun Gesandte an Christi statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

*Lasst euch versöhnen mit Gott!* Übrigens kommt das Wort *versöhnen* nicht von dem Wort *Sohn*, sondern von dem Wort *Sühne*. Es geht um Aussöhnung mit Gott, um Frieden schließen. Gott gibt uns den Dienst der Versöhnung und wir als Christi Botschafter, bitten an seiner Stelle Menschen: *Lasst euch versöhnen mit Gott!* Ist das nicht ein großartiger Gott, dem wir folgen? Einer dem Menschen nicht egal sind!

Und wenn wir Gottes Vorlieben teilen, wenn etwas von dem *Gott des Friedens* (Römer 15,33; 16,20; Philipper 4,9; 1Thessalonicher 5,23; Hebräer 13,20) in unserem Verhalten sichtbar wird, dann werden wir *Söhne Gottes heißen* oder Söhne Gottes genannt werden. Menschen werden erkennen, wer unser Vater ist, zu wem wir gehören. Wir werden durch das Friedensstiften nicht zu Söhnen Gottes, das wird man durch den Glauben, durch eine neue Geburt, aber Menschen werden merken und anerkennen, wessen Charakter wir haben.

*Matthäus 5,9: Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.*

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wo du als Friedensstifter gefordert bist. Mit wem lebst du in Unfrieden?

Das war es für heute.

Die Skripte zu den Episoden finden sich auf [Frogwords.de](https://frogwords.de) und in der Frogwords-App.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN